



Zusammenfassung / Auswertung aktivierende Befragung der Bevölkerung im Rahmen der Umgestaltung Missions- und Burgfelderstrasse

Hintergrund:

Die Achse Burgfelderstrasse – Missionsstrasse – Spalenvorstadt soll zwischen Luzernerring und Schützenmattstrasse in den nächsten Jahren umfassend instandgesetzt werden. Dabei sind die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs behindertengerecht auszugestalten (Umsetzung BehiG). Zudem sind die Behinderungen des ÖV zu reduzieren sowie die unbefriedigende Verkehrssituation für den Fuss- und Veloverkehr zu verbessern. Die Anforderungen an das Betriebskonzept und die Strassenraumgestaltung wurden auf der Basis einer Machbarkeitsstudie festgelegt.

Da der Mitwirkungsspielraum aber bei der Gestaltung aufgrund von diversen Vorgaben und Rahmenbedingungen sehr eng ist, soll der inhaltliche Fokus erweitert werden. Auch Aspekte wie zum Beispiel die Förderung der Vernetzung von Vereinen und Gewerbe, die Schaffung von Treffpunkten, die Verringerung der Fluktuation der Ladenbesitzer, eine Verringerung von Littering oder mehr Begrünung oder andere quartierbezogene Anliegen, die nicht kausal mit dem Gestaltungsprojekt zusammenhängen, aber dennoch für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind, sollen angedacht werden. Deswegen sollten betroffene AkteurInnen (Gewerbe, Schulen, Vereine Anwohnende) frühzeitig für das Thema sensibilisiert und eingebunden werden.

Deshalb wurde an zwei Tagen eine aktivierende Befragung mit der Bevölkerung durch das Stadtteilsekretariat Basel-West durchgeführt, die keinen repräsentativen Anspruch erhebt, sondern ein Stimmungsbild einfangen sollte.

Erhebungsdaten: 30.03.2016 11.30 – 14.00 Uhr; 31.03.2016 10-12 Uhr

Ort: Coop Vorplatz Missionsstrasse

TeilnehmerInnen: ca. 45 Passanten unterschiedlichen Alters, primär SchweizerInnen und in unmittelbarer Nachbarschaft wohnhaft



Ergebnisse im Detail:

Grundsätzlich handelte es sich um „freie Gespräche“, d.h. die Spontanantworten der Bevölkerung waren auf die Frage: „Was verbinden Sie mit dem Strassenraum?“ zentral. Im Wesentlichen wiederholen sich die Aussagen, sie lassen sich primär wie folgt wiedergeben:

Allgemeine Rückmeldungen:

- Der Strassenraum wird von vielen als „Unort“ wahrgenommen. Er fungiert primär als Verkehrszubringer und Pendlerachse für die Innenstadt. Die damit verbundenen Emissionen vermindern, so ein grosser Teil der Befragten, die Wohnqualität, im Besonderen ausgelöst durch den Lärm der Trams. Es wurde sogar vom „vergessenen Quartier“ gesprochen.
- Für die alltägliche Verkehrsleistung wird der Strassenraum als zu „klein“ empfunden. Besonders hohes Konfliktpotential zwischen Velo und MIV.
- Zuviel ruhender Verkehr vs. zu wenig Parkplätze.
- Geschwindigkeitsstrasse.
- Die Strasse ist zu lang, Abschnitte definieren.
- Problematisch ist zudem auch die „Einbettung“ der Häuser in zwei verkehrsentwickelnde Achsen (Spalenring / Missionsstrasse)

Verkehrssicherheit:

- Von vielen Befragten werden vor allem vier Stationen im Raum als besonders verkehrsun sicher empfunden:
 1. Linksabbieger Hegenheimerstrasse / Missionsstrasse: Durch die Parksituation ist die Einsicht für Autofahrer schlecht, aber auch Velofahrer sind gefährdet. Zudem werden die Geschwindigkeitsvorschriften zu wenig beachtet, Kontrollen seitens Polizei sind auch zu wenig.
 - Vorschläge: Tempo 20 Zone für Strasse. Warum Strassenabschnitt nicht gänzlich sperren, um so Potential für eine Wohnstrasse freizusetzen?
 - Mehr Polizeikontrollen und Aufhebung von Parkplätzen, um Sichtfenster zu verbessern.
 2. Kreuzung / Querung Spalen Mart und Missionsstrasse / Friedensgasse: Stark frequentierter Ort, Übergänge (Zebrastreifen) sind zu weit auseinander und entsprechen nicht den Bedürfnissen / dem Alltagsverhalten. Zudem ist an der Kreuzung Friedensgasse ein Behindertenheim, deren NutzerInnen auch Schwierigkeiten mit der Situation haben
 - Vorschläge: Verschiebung Tram Haltstelle Pilgerstrasse in Richtung Coop, so dass der Zebrastreifen automatisch „mitwandert“.
 - Aufhebung von Parkplätzen zu Verbesserung der Sichtverhältnisse Fussgänger.
 3. Tramhaltstelle Pilgerstrasse:
 - Für MIV ist die Abbiegesituation in die Maiengasse schwierig, da vor Tramin sel.



- Traminsel ist zu klein, generell zu wenig Platz für alle Verkehrsträger.

4. Burgfelderplatz

- Neben der nichtfreundlichen Ampeltaktung und Signallänge für Fussgänger, ist es auch im allgemeinen das Verkehrsaufkommen und die Führung, die den Ort als sehr verkehrsunsicher machen.

- Durch das Petersschulhaus zu einen oder das Isaak Iselin Schuhhaus zur anderen ist die gesamte Achse für viele Kinder ein Schulweg, der als viel zu gefahrenstark gilt. Unbedingt bei Gestaltung berücksichtigen (ggf. Fokusgruppen Kinder/Schüler befragen?)

Aufenthaltsqualität

- Der Strassenraum ist zu verkehrsorientiert, um sich aufzuhalten.
- Als schöner Ort wird der Vorplatz vor der Missionsapotheke genannt, der Brunnen bietet Potential, allerdings fehlen Sitzbänke.
- Sitzmöglichkeiten und Grün im Strassenraum fehlen (z.B. auch Fassadenbegrünung oder grüne Inseln/Bepflanzungen wie bei der Migros Burgfelderstrasse) - mehr Bäume Allecharakter möglich?
- Starkes Littering im Besonderen von Konsumenten der Take Away Angebote wird beobachtet. Wie stärkt man Verantwortung Konsument und Betreiber?
- Der Blick aufs Spalentor ist schön, allerdings zu ungenutzt durch ruhenden Verkehr.

Soziale Angebote

- Das Quartier wird im Hinblick auf seine sozialen Austauschmöglichkeiten als zu unbelebt empfunden.
- Es hat zu wenig Kneipen, dass „Milchhüsli“ mit einem neuen Betreiber generiert durch Aktionsabend bspw. Bürgerabend, eine hohe Frequenz.
- Leider gibt es keine „IG Missionsstrasse“, welche Interessen der Gewerbetreibenden bündelt (wäre wünschenswert) analog Güterstrasse.
- Oasen sind der Kannenfeldpark und der Missionsgarten.
- Positiv wird auch das hohe Angebot an integrativen Arbeitsplätzen und Mittagstischen genannt.
- Es hat zu wenig Kneipen, dass „Milchhüsli“ mit einem neuen Betreiber generiert durch Aktionsabend bspw. Bürgerabend, eine hohe Frequenz.
- Leider gibt es keine „IG Missionsstrasse“, welche Interessen der Gewerbetreibenden bündelt (wäre wünschenswert) analog Güterstrasse.
- Es ist ein Vorort der Innenstadt, deshalb braucht es hier auch weniger.